

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 2. November 2023, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

HCOB Einkaufsmanagerindex™ Industrie Eurozone

Eurozone-Industrie verzeichnet im Oktober einen der stärksten Auftragsrückgänge seit Umfragebeginn

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Einkaufsmanagerindex Industrie Eurozone bei 43,1 (September: 43,4). 3-Monatstief

HCOB Industrie Eurozone Index Produktion bei 43,1 (September: 43,1). unverändert

Auftragseingang verzeichnet einen der stärksten Rückgänge seit Umfragebeginn

Datenerhebung: 11. - 24. Oktober 2023

Die Eurozone-Industrie steckte auch im Oktober tief in der Krise. Laut aktueller S&P-Umfrage zum HCOB Einkaufsmanagerindex Industrie Eurozone beschleunigten sich die ohnehin schon starken Rückgänge bei Auftragseingang, Einkaufsmenge und Auftragsbeständen nochmals, was abermals deutliche Produktionskürzungen nach sich zog. Jeder der eben erwähnten Unterindizes notierte auf einem der tiefsten Werte seit Umfragebeginn – ein weiterer Beleg für die ausgeprägte Wachstumsschwäche der Eurozone-Industrie. Wie die aktuelle Umfrage weiter ergab, fiel der Stellenabbau im Oktober so stark aus wie seit August 2020 nicht mehr, und der Ausblick sackte auf ein 11-Monatstief ab.

Die Einkaufspreise gingen zum achten Mal hintereinander zurück, was abermals zu Nachlässen bei den Verkaufspreisen führte. Allerdings schwächten sich beide Schrumpfungsraten gegenüber September leicht ab.

Der **HCOB Einkaufsmanagerindex™ Industrie Eurozone**, der von S&P Global erhoben wird, gab gegenüber September um 0,3 Punkte auf ein 3-Monatstief von 43,1 nach und notierte nicht nur den sechsten Monat in Folge unter der Marke von 50 Punkten, ab der Wachstum angezeigt wird. Er signalisierte damit auch, dass sich die Talfahrt des Eurozone-Industriesektors gegenüber dem Vormonat nochmals leicht beschleunigt hat und der Sektor tief im rezessiven Bereich verharrte.

Von der Wachstumsschwäche waren im Oktober nahezu alle von der Umfrage erfassten Länder betroffen. Deutschland war – wie bereits seit Juli – Schlusslicht, wengleich sich der Abwärtstrend hier ein weiteres Mal leicht verlangsamt hat. Frankreich, die zweitgrößte Volkswirtschaft der Eurozone, vermeldete den stärksten Wachstumsrückgang seit knapp 3,5 Jahren. Mit beschleunigten Raten bergab ging es auch in Italien, Spanien und Irland. Lediglich Griechenland vermeldete im Oktober erneut ein Mini-Wachstum.

Wegen der hartnäckigen Nachfrageflaute wies der Auftragseingang im Berichtsmonat einen der stärksten Rückgänge seit Umfragebeginn aus. Lediglich während der Corona-Pandemie, der globalen Finanzkrise 2008/2009 und während der Energiekrise Ende letzten Jahres war das Minus noch höher ausgefallen. Ähnliche Trends waren auch bei den Indizes für Einkaufsmenge und Auftragsbeständen zu erkennen, was die tiefe Krise zusätzlich verdeutlicht.

Der ohnehin starke, im Oktober nochmals beschleunigte Rückgang der Auftragsbestände verdeutlichte überdies die Bemühungen der Unternehmen, die Produktion angesichts der Nachfrageschwäche zu stützen. Ungeachtet dessen sank die Produktion mit der zweihöchsten Rate seit Mai 2020.

Wie bereits seit Jahresbeginn wurden die Bestände an Vormaterialien den zweiten Monat in Folge und so rasant abgebaut wie zuletzt im November 2012. Und die Bestände an Fertigwaren nahmen so zügig ab wie seit über zwei Jahren nicht mehr.

Neben der Optimierung des Cashflows durch den Abbau der Lagerbestände waren die Unternehmen im Oktober außerdem bestrebt, zusätzliche Kosteneinsparungen durch Entlassungen zu erzielen. Folglich fiel der fünfte Stellenabbau in Folge

auch so stark aus wie zuletzt im August 2020.

Überdies blickten die Branchenakteure auch skeptischer auf die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten. Zwar blieb der Ausblick insgesamt positiv, der Grad an Optimismus sank jedoch auf ein 11-Monatstief.

Dass die Deflation eines der Hauptmerkmale der aktuellen Industrie-PMI-Umfrage war, zeigen die Rückgänge sowohl bei den Einkaufs- als auch bei den Verkaufspreisen. So sanken die Einkaufspreise zwar mit der niedrigsten Rate seit April, der Rückgang war jedoch erneut stark. Zurückzuführen war dies nicht zuletzt auf die verbesserte Liefersituation und die abermalige Verkürzung der Lieferzeiten. Die rückläufigen Einkaufspreise wurden abermals in Form von Preisnachlässen an die Kunden weitergegeben, weshalb die Verkaufspreise zum sechsten Mal hintereinander sanken.

¹beinhaltet Intra-Eurozone-Handel

Rangliste der Industrie-PMIs im Oktober

Griechenland	50,8	2-Monatshoch
Irland	48,2	3-Monatstief
Spanien	45,1	12-Monatstief
Italien	44,9	3-Monatstief
Niederlande	43,8	2-Monatshoch
Frankreich	42,8 (Flash: 42,6)	41-Monatstief
Österreich	41,7	6-Monatshoch
Deutschland	40,8 (Flash: 40,7)	5-Monatshoch

Kommentar

Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

“Die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes in der Eurozone der letzten zwei Jahre gleicht einer holprigen Schlittenfahrt ins Tal. Wenn man bedenkt, dass sich der PMI in den letzten Monaten, einschließlich Oktober, kaum bewegt hat, könnten wir nun kurz davor sein, die Talsohle zu erreichen. Die große Frage ist daher, wann es wieder nach oben geht. Der stagnierende Index Auftragseingang, der nach wie vor tief im negativen Bereich liegt und die ähnliche Entwicklung des Index Einkaufsmenge deuten nicht auf eine baldige Trendwende hin. Allerdings lehrt uns die Geschichte, dass in vielen Fällen Stagnation, Voraussetzung für den Beginn einer Erholung ist. Wir gehen davon aus, dass dies in der ersten Hälfte des nächsten Jahres der Fall sein wird.

Die Unternehmen bauen weiterhin ihre Lagerbestände ab. Wir sehen also nicht, dass die Firmen ihre leeren Regale wieder auffüllen möchten, was wir bei einer Nachfrageerholung erwarten würden. Angesichts der neuen geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und der damit einhergehenden Zunahme der Abwärtsrisiken ist dies vielleicht nicht völlig überraschend.

Bemerkenswert ist, dass die Unternehmen im Oktober viel aggressiver Personal abbauten als im Vormonat. Vergleicht man jedoch den Gesamt-PMI mit dem Beschäftigungsindex, so stellt man fest, dass letzterer in einer besseren Verfassung ist als ersterer. Das ist untypisch, denn normalerweise bewegen sich beide Indizes synchron, was wir an den Daten zwischen 2011 und 2019 sehen können. Ein Grund dafür ist der chronische Fach- und Arbeitskräftemangel. Das bedeutet, dass viele Unternehmen kein Personal finden, um ihre offenen Stellen zu besetzen. Die Zurückhaltung bei Entlassungen hat zudem dazu geführt, dass der Arbeitsmarkt aktuell nicht so stark in Mitleidenschaft gezogen wird wie in vergangenen schwierigen Zeiten.

Es sieht so aus, als würden sich die Länder der Eurozone gegenseitig herunterziehen. Nachdem die Einkaufsmanagerindizes in Frankreich, Italien und Spanien gesunken sind und Deutschland bereits jetzt eine tiefe Rezession im verarbeitenden Gewerbe signalisiert, ist es ziemlich wahrscheinlich, dass der Sektor in all diesen Ländern im vierten Quartal schrumpfen wird.“

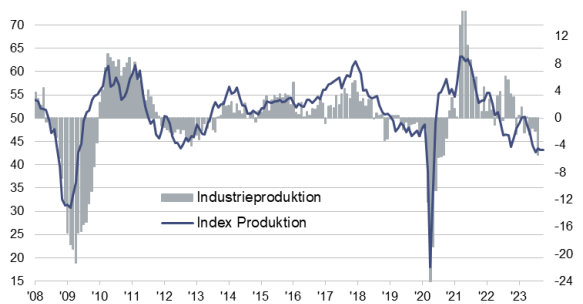
-Ende-

HCOB Einkaufsmanagerindex Industrie Eurozone
sb, >50 = Verbesserung im Vormonatsvergleich



Quellen: HCOB, S&P Global PMI.

Index Produktion
sb, >50 = Wachstum im Vormonatsvergleich



Quellen: HCOB, S&P Global PMI, Eurostat via S&P Global Market Intelligence.

Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia
Chief Economist
T: +49 160 9018 0792
cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher
Leitung Pressestelle
T: +49 40 3333 11130
katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Chris Williamson
Chief Business Economist
T: +44 20 7260 2329
chris.williamson@spglobal.com

Sabrina Mayeen
Corporate Communications
T: +44 79 6744 7030
sabrina.mayeen@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Der HCOB Einkaufsmanagerindex™ Industrie Eurozone wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Der Teilnehmerkreis der Umfragen wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt des jeweiligen Landes zusammengestellt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Der Index Eurozone Industrie wird berechnet, indem die einzelnen Länderindizes mit der jährlichen Wertschöpfung des Industriesektors gewichtet werden. *

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index™ (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Produktion 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

*Quelle: Eurostat.

Der Flash basierte auf 86% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalem EMI™ beträgt seit Januar 2006 0,0. (0,2 in absoluten Zahlen).

Für weitere Informationen zur Methodik oder Fragen zum PMI, kontaktieren Sie bitte: economics@spglobal.com

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2023 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI[®]) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: katherine.smith@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI[®] und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.